

Erfahrungsbericht zur Teilnahme an einer ERASMUS+
Personalmobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken (STT)

**10.09.-14.09.2018 Partnerhochschule DTU, Bereich
Windenergieforschung (Dänische Technische Universität)**

Irene Meints Teamassistentin AG WESys/
Sekretärin Geschäftsstelle ForWind/

Fak. V IfP/ ForWind Zentrum für Windenergieforschung



Abbildung 1 Haupteingang DTU Lyngby

Vorbereitung

Ich arbeite seit Januar 2013 als Teamassistentin in einer internationalen Arbeitsgruppe (aktuell 9 unterschiedliche Nationen) bei ForWind, Zentrum für Windenergieforschung. ForWind ist Forschungsinstitut in der Fakultät V/ Institut für Physik. Mein direkter Vorgesetzter ist Prof. Dr. Martin Kühn, der Leiter der Arbeitsgruppe Windenergiesysteme. Ich arbeite ebenfalls als Sekretärin für die Geschäftsstelle von ForWind.

Schon ca. 2 Jahre hatte ich darüber nachgedacht, mich für das vom ISO angebotene Erasmus+ Staff Mobility Programm für Personal aus dem administrativen Bereich zu bewerben. Nach Rücksprache und mit Unterstützung durch meinen Vorgesetzten,

Prof. Dr. Kühn, habe ich meine Bewerbung am Jahresanfang 2018 an die mit uns bereits im Forschungsbereich kooperierende Partnerhochschule DTU, Bereich Windenergieforschung (Dänische Technische Universität) gesandt.

Meine Bewerbung mit Motivationsschreiben habe ich direkt an Professor J. Sørensen gesandt, da wir in seiner Abteilung ein Job-Shadowing mit seiner Sekretärin geplant hatten. Mit ihr hatte ich bislang nur einmal einen kurzen persönlichen Kontakt, da sie mit ihrem Vorgesetzten wegen des EWEM- Masterprogramm (European Wind Energy Master) für internationale Studierende hier in Oldenburg war.

Jetzt war geplant, dass wir diesen Kontakt mit dem Ziel der noch besseren zukünftigen Kooperation ausbauen. Außerdem würde ich mir den 2. Standort der DTU in Risø, auf dem meine forschenden Kollegen aus der Arbeitsgruppe häufig gemeinsam mit den Forschern der Abteilung Windenergie der DTU arbeiten, ansehen.

Über die DTU (Dänische Technische Universität)

Die DTU wurde 1829 gegründet und ist eine der international führenden Technischen Universitäten, an der Bildung, wissenschaftliche Beratung und Innovation auf einem soliden Fundament der Spitzenforschung stehen

Die Universität mit aktuell etwa 12.000 Studierenden ist akademisch und fachübergreifend führend in den Technik- und Naturwissenschaften - mit neuen Initiativen in einer Reihe anspruchsvoller Ingenieurdisziplinen, darunter nachhaltige Energietechnologie und Life Sciences. Der Hauptstandort ist in Lyngby, einem nördlichen Stadtteil von Kopenhagen, dort befinden sich Hörsäle, Verwaltung, Mensa und ein großer Veranstaltungsraum. Außerdem gibt es noch zwei weitere Standorte: Ballerup Campus in ca. 15 km Entfernung sowie der Campus Risø am Roskilde Fjord, ca. 60 km entfernt vom Hauptcampus. An diesem Standort Risø befinden sich die Forschungslabore, Windkanal, Freifeldanlagen und Werkstätten, und die Kollegen aus meiner Arbeitsgruppe führen dort häufig gemeinsame Messungen und Experimente mit Forschern der DTU, Abteilung Windenergie, durch.



Abbildung 2 Freifeldanlagen in Risø am Roskilde Fjord

Anreise und Unterkunft

Meine Anreise mit der Bahn war schnell mit einem günstigen Sparpreis gebucht. Eine passende Unterkunft in Lyngby oder in der Nähe war schwieriger zu finden. Dänemark und besonders der Großraum Kopenhagen sind sehr teuer. Meine dritte Anfrage über Airbnb war dann allerdings erfolgreich, ich bin zwar nicht in Lyngby fündig geworden, habe aber stattdessen eine sehr schöne Wohnung in Charlottenlund gefunden, ca. 6 km vom DTU-Standort Lyngby entfernt. Der Weg nach Lyngby dauerte mit der Straßenbahn dann doch noch 35 Minuten, dafür war Kopenhagen schnell erreicht. Die Anreise habe ich bereits am Sonntag durchgeführt, und nach gut 7 Stunden Bahnfahrt konnte ich meinen Wohnungsschlüssel und einige Tipps von meiner Vermieterin entgegennehmen. Die Rückfahrt am Freitag war ebenfalls problemlos.



Abbildung 3 Standort Lyngby, Eingang Abteilung Windenergieforschung

Inhalte des Aufenthalts und Nutzen für die Arbeit

Ich habe, wie bereits im Vorfeld geplant, den Aufenthalt für ein JobShadowing mit der Sekretärin der Abteilung Windenergieforschung der DTU in Lyngby gemacht. Zum einem haben wir uns über den internationalen Studiengang EWEM ausgetauscht. Der Studiengang wird von einer dritten Universität, der TU Delft, koordiniert. Die Masterstudenten der gemeinsamen Spezialisierung sind in der Regel zwei oder drei Semester an der DTU und ein oder zwei Semester an der CvO-Universität. Durch die unterschiedlichen Semestertermine und die Internationalität der Studenten gab und gibt es dabei immer wieder Abstimmungsbedarf.

Durch meinen Aufenthalt in Lyngby habe ich mehr Einblick in die administrativen Aufgaben in diesem Bereich erhalten, das wird mir für die Zukunft sicher bei meiner täglichen Arbeit weiterhelfen.

Ein weiterer Nutzen für meine Arbeit hier an der Universität war der Einblick in die Verwaltung der Partneruniversität. Dort ist das „papierlose Büro“ schon zu einem Großteil umgesetzt, z.B. werden Rechnungen digital empfangen, geprüft, zur Zahlung angewiesen und archiviert. Dadurch werden die Abläufe deutlich vereinfacht. Da sind wir an unserer Universität doch traditioneller organisiert. Es gibt an der DTU keine Gitterumschläge für die Hauspost, alles wird bzw. ist eingescannt und wird so innerhalb der Verwaltung weiterbearbeitet.

Da ich sowohl am Standort Lyngby wie auch am Standort Risö war, hatte ich die Gelegenheit, einige Mitarbeiter, mit denen ForWind/ AG WESys kooperiert, kennenzulernen. Das wird für die weitere Zusammenarbeit für mich ebenfalls hilfreich sein. Auf dem Campus Risö hatte ich die Möglichkeit, mir von zwei ehemaligen Masterstudenten aus meiner Arbeitsgruppe den Campus zeigen zu lassen. Außerdem konnten wir uns über die Unterschiede der Doktorandenausbildung an der DTU und bei ForWind austauschen.

Sprachkenntnisse

Da ich in einer internationalen Forschungsgruppe arbeite und ein Teil meiner Kollegen nur Englisch spricht, arbeite ich ständig an meinen Fremdsprachenkenntnissen.

Ich habe (auf Englisch) die Universität Oldenburg sowie ForWind und meine Aufgaben in der Geschäftsstelle vorgestellt. Dazu habe ich einen Vortrag ausgearbeitet und diesen im Rahmen des wöchentlichen Arbeitsgruppentreffens gehalten. Da die Kommunikation an der DTU ebenfalls nur auf Englisch erfolgte, konnte ich meine Kenntnisse in dieser Woche noch weiter vertiefen. Der Vortrag wurde positiv angenommen und gelobt.

Fazit:

Ich habe mir diese Woche selbstständig organisiert, da es auf der Ebene der Administration mit der DTU bislang noch keinen Erasmus-Austausch gab. Meine Ansprechpartnerin an der DTU hat ebenfalls Interesse bekundet, sich selbst auch einmal für einen Austausch bei ForWind/ Universität Oldenburg zu bewerben.

Kulturprogramm:

Ich habe auf Anregung meiner dänischen Ansprechpartnerin einen Zwischenhalt in Roskilde im Anschluss an den Besuch auf dem Risö-Campus eingelegt. Dort habe ich eine Stadtbesichtigung zu Fuß gemacht und dabei die vielen alten Gebäude dieser Stadt bewundert, zum Beispiel den Dom von Roskilde, der seit 1995 UNESCO-Weltkulturerbe ist, den schönen Bahnhof und das Kloster. Roskilde war im 14. Jahrhundert Hauptstadt von Dänemark, und man findet noch viele Spuren aus dieser Zeit.



Abbildung 4 Kloster Roskilde in der alten Handelsstadt Roskilde

Nach meinem Vortrag am Donnerstagmorgen gab es am Nachmittag noch die Möglichkeit einer Stadtbesichtigung in Kopenhagen, die ich ebenfalls genutzt habe.

Zum Abschluss des fünftägigen Erasmus-Austausches wurde ich zum Arbeitsgruppenfrühstück am Freitagmorgen eingeladen. Die Mitarbeiter der Gruppe (ebenfalls sehr international) waren alle sehr nett und interessiert, und mein erster positiver Eindruck hat sich bestätigt. Mein Vortrag ist gut verstanden und gelobt worden. Das Arbeitsleben in Dänemark wirkt insgesamt etwas entspannter, allerdings war meine Ansprechpartnerin vor Ort zeitlich ähnlich eingespannt wie meine Kolleginnen und ich bei ForWind.

Ich würde jedem Mitarbeiter der Universität Oldenburg, der im Verwaltungsbereich arbeitet und im Rahmen seiner Tätigkeit überwiegend im Büro sitzt, empfehlen, die Chance eines Erasmus-Austausches (Staff-Mobility) zu nutzen. Sollte sich mir noch einmal die Chance bieten, in einer durchorganisierten Austauschwoche mit Sprachkurs teilzunehmen, würde ich diese auf jeden Fall nutzen.

Der Blick über den Tellerrand unserer täglichen Arbeit ist interessant, gibt Anregungen für die eigene Arbeit - und die Notwendigkeit, ständig nur Englisch zu sprechen, hilft, die Sprachkenntnisse zu verbessern.